Dienstag, 23. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10158.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 22. Januar. Die „Pol. Corr." erklärt die Nachricht, daß der Botschafter Zichy an dem zu Ehren der Deputation ungarischer Studenten in Konstantinopel veranstalteten Festdiner theilgenommen habe, für vollkommen unbegründet. Im Gegentheil sei noch vor Ankunft der Deputation den türkischen Staatsmännern absolut kein Zweifel darüber gelassen worden, daß die Deputation von Niemanden ein Mandat erhalten habe und daß die Mitglieder derselben nur ihre eigenen Privatpersonen vertreten. Dieser Standpunkt sei auch seitens der österreichisch-ungarischen Botschaft streng eingehalten worden.

Basel, 22. Januar. Den „Baseler Nachrichten" wird aus Tessin gemeldet, daß bei den gestrigen Wahlen zum Großen Rathe die ultramontane Partei gesiegt hat und daß 67 ultramontane und 52 liberale Vertreter gewählt worden sind.

Danzig, 22. Januar.

Das Abgeordnetenhaus hatte gestern keine Plenarsitzung; dafür tagten mehrere Gruppen zur Vorberathung des Etats. Die Verhandlungen waren wesentlich informatorischer Natur; wichtige Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. In der Gruppe für den Cultusetat kamen die Mehrforderungen für den Oberkirchenrath und die Consistorien zur Discussion. Motivirt werden dieselben durch die Vermehrung der Geschäfte in Folge Einführung der Synodalordnung. Von Seiten der clericalen Mitglieder der Gruppe wurden die Forderungen angegriffen. Die Berechtigung derselben auf Grund des Synodalordnungsgesetzes konnte jedoch nicht in Abrede gestellt werden.

Die bisher von der Regierung eingebrachten Vorlagen werden das Haus nicht lange beschäftigen; dieselben haben die erste, zum Theil auch schon die zweite Lesung passirt. Nach dem Gange der Debatte ist anzunehmen, daß die von Neuem eingebrachte Vorlage wegen anderweiter Einrichtung des Berliner Zeughauses (der Ausdruck „Ruhmeshalle" ist vermieden worden) vom Hause mit großer Majorität genehmigt werden wird, indem als geschlossene Partei wohl nur die Ultramontanen dagegen stimmen werden; die anderen Parteien sind wenigstens nicht grundsätzlich gegen die Vorlage. Auch die beiden Vorlagen wegen der Umzugskosten der Beamten und betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst haben das Haus bereits in der vorigen Session beschäftigt. Es handelt sich gegenwärtig bei dem einen Gesetz nur noch um einen, bei dem andern nur noch um zwei Punkte, über welche Regierung und Abgeordnetenhaus abweichender Ansicht sind; da dieses aber isolirte Punkte sind, so wird die Berathung des übrigen Theiles der Vorlage keine erhebliche Zeit für sich in Anspruch nehmen.

Die Ultramontanen haben ihren Feldzug diesmal mit den so beliebten Klagen wegen Steuerüberbürdung eröffnet. Es waren diese Klagen indessen diesmal eben so wenig wie früher derartig substantiirt, daß darauf im Parlament hätte geantwortet werden müssen. Man greift eben zu diesem Mittel, wie zu manchem anderen, nicht um eine ernste parlamentarische Discussion darüber herbeizuführen, sondern weil man glaubt, daß es draußen wirken werde. Ebenso ist von den Ultramontanen alsbald der „Culturkampf" wieder aufgegriffen worden; man will anscheinend diesmal in großem Stile arbeiten und zugleich Position nehmen für die Berathung des künftigen Unterrichtsgesetzes. Irgendwelchen Erfolg im Abgeordnetenhause werden die Ultramontanen mit dem aus der vorigen Session wiederholten Antrage Reichenspergers wegen des Religionsunterrichts in den Volksschulen freilich nicht erzielen; seine Ablehnung ist im Voraus gewiß, da das gesammte Haus mit Ausnahme der Ultramontanen und etwa einiger weniger Conservativen die Tendenzen, welche der Cultusminister Dr. Falk im Unterrichtswesen verfolgt, im Großen und Ganzen mit Freuden begrüßt. Nach draußen, d. h. auf die am Freitag im Wahlkreise Elbing-Marienburg stattfindende engere Wahl ist auch die Interpellation des Abg. Windthorst, betr. die Unterstützung der durch die Nogatüberschwemmung Geschädigten, berechnet. Es wird damit nur eine offene Thür eingestoßen, weil die Absichten der Regierung und die Ausarbeitung des betr. Gesetzentwurfes auf allen Seiten des Hauses bekannt waren.

Der Verlauf der gegenwärtigen Session zeichnet sich demnach in den Vorkommnissen der ersten Tage derselben deutlich genug ab; er wird ein sehr geschäftsmäßiger sein. Neben dem Etat werden vermuthlich alle Vorlagen, welche die Regierung eingebracht hat und noch einbringen wird, in ruhiger sachgemäßer Berathung — abgesehen von den ultramontanen Querelen, die immer vorkommen werden — zur Erledigung gelangen.

Wie wir schon gestern mittheilten, hat das Bündniß zwischen Ultramontanismus und Socialdemokratie in Solingen seine Wirkungen gethan. Die geborenen „Streiter für Thron und Altar" haben dem Socialdemokraten über die Nationalliberalen zum Siege verholfen. Wir bedauern, daß der Socialdemokratie ein weiterer Reichstagssitz zugefallen ist; aber auf der andern Seite scheint uns die Klarheit, welche dadurch über den Charakter der ultramontanen Politik verbreitet wird, ein nicht zu unterschätzender Gewinn. Gar wohl sind noch in Erinnerung die entrüstungsvollen Phrasen, mit welchen man früher von ultramontaner Seite bestritt, daß man sich bei den Wahlen irgendwelcher Connivenz gegen die Socialdemokraten schuldig gemacht hätte. Die eigenthümlichen Verhandlungen, welche seinerzeit in München bei Gelegenheit der baierischen Landtagswahlen zwischen ultramontanen und socialistischen Parteigrößen geführt worden waren, bemühte man sich noch, möglichst zu vertuschen, ja zu desavouiren. Jetzt nimmt man keine Rücksicht mehr. Offen unterstützt man die Feinde aller heute bestehenden Ordnung und Sitte, die Vertheidiger der Pariser Commune, die ihre Culturmission mit der Hinschlachtung der Priester begann — man unterstützt sie, um einer Partei zu schaden, welche an die Kirche keine andere Anforderung stellt, als daß ihre Diener die Gesetze des Staats beachten. Mögen die ultramontanen Organe die Thatsache drehen und deuteln, wie sie wollen, ihre Partei erscheint fortan als die Bundesgenossin der socialistischen Revolution. Daß ihre Ziele nicht dieselben sind, ist gleichgiltig. Es genügt, daß das Anwachsen der Socialdemokratie von den Ultramontanen direct gefördert wird. Wir wissen jetzt, welcher Mittel der Ultramontanismus sich zu bedienen bereit ist, um seine Zwecke zu erreichen. Um diesen Preis ist die Niederlage von Solingen zu verschmerzen.

Das diplomatische Drama in Konstantinopel ist zu Ende, der Vorhang ist gefallen, die Schauspieler packen, von Lorbeerkränzen nicht behindert, ihre Koffer zur Heimreise. Es scheint, daß in Konstantinopel noch in der letzten Zeit allerlei Anknüpfungsversuche neben den Conferenz-Verhandlungen hergegangen sind, und daß Ignatieff, wenn es von ihm allein abgehangen hätte, noch immer nicht den Anstoß zum Abbruch der Conferenz gegeben haben würde. Derjenige, welcher auf dem definitiven Schluß der Besprechungen bestanden hat, war, wie sich herausstellt, Salisbury. Man glaubt nun nicht, daß unmittelbar etwas Entscheidendes erfolgen werde. Die Botschafter reisen nicht collectiv, sondern einzeln ab, so daß auch dadurch documentirt wird, jedes Land ziehe sich auf seine Sonderstellung zurück. Wenn Rußland versucht hat, sich als Mandatar des solidarischen Europas hinzustellen, so wird dieser Plan als gescheitert betrachtet und die Russen wissen, daß sie bei weiterem Vorgehen allein stehen. Die Russen haben in den letzten Wochen noch gerüstet und man hat in ihren Kreisen mehr Zutrauen zu ihrer Kriegsfähigkeit gewonnen, denn noch ist man gerade auf Grund der letzten Vorgänge in Konstantinopel in den leitenden Kreisen sämmtlicher Hauptstädte überzeugt, daß Gortschakoff und Ignatieff gegenwärtig beide unbedingt für den Frieden sind. Die Türken sind nicht abgeneigt, Separatverhandlungen weiterzuführen, und glauben, daß die Abreise der Delegirten das Zustandekommen eines Ausgleichs eher erleichtern, als erschweren werde. Sie denken aber zunächst mit Serbien direct zu verhandeln. So dürfte Rußland wohl erst eine Weile zusehen und sich erst im Frühjahr entscheiden.

Deutschland.

△ Berlin, 22. Jan. Gestern Abend 9 Uhr fand im Palais des Prinzen Karl eine Trauerfeier statt, welcher Kaiser und Kaiserin, sämmtliche Mitglieder der Kgl. Familie sowie sämmtliche zur Zeit hier anwesende Fürstlichkeiten beiwohnten. Nach Beendigung derselben wurde der Sarg von Unteroffizieren der Garde-Artillerie auf den Leichenwagen gehoben und in die Schloßkapelle übergeführt. Seit 12 Uhr Mittags war heut der Sarg in Parade aufgestellt. Für jede Stunde bis 4 Uhr waren besondere Karten ausgegeben. Ein nach vielen Tausenden zählendes Publikum passirte in diesen 4 Stunden die Schloßkapelle; es waren zu überwiegendem Theile Damen erschienen. Allen Zugelassenen war die Anlegung von Trauerkleidern zur Bedingung gemacht. Vor dem Altar der Schloßkapelle war der Katafalk von 4 mächtigen Kandelabern umgeben aufgestellt. Alle Flächen des Sarges waren von Palmen, Blumengewinden und Kränzen bedeckt. Zu Häupten und zu Füßen ruhten auf silberdurchwirkten Kissen die Prinzessinnenkrone, die Orden und Ehrenzeichen der Verstorbenen; zur Linken des Sarges stand der Hofmarschall des Prinzen Carl, Graf Dönhof, zur Rechten ein Kammerherr. Vor dem Sarge standen 3 Hofdamen in tiefer Trauer. An den 4 Ecken des Katafalks hielten Stabsoffiziere die Ehrenwache und ein Lieutenant, sowie einige Mann vom Regiment Garde du Corps waren in großer Parade-Uniform am Ausgang aufgestellt, während den Hintergrund dicht vor dem Altar eine Anzahl Hofpagen füllten. In tiefem Schweigen bewegte sich das Publikum langsam an dem Sarge vorüber zum Ausgang. — In dieser Schloßcapelle findet morgen Mittag um 12 Uhr der Trauergottesdienst statt. Nachts wird dann der Sarg nach Charlottenburg übergeführt und hier in der alten Schloßcapelle (nicht wie es bisher hieß im Mausoleum) beigesetzt. Die Arbeiten zur Fürstengruft in der Capelle zu Nikolskoy bei Potsdam sind unverzüglich in Angriff genommen worden, und schon nach 6 Wochen soll dort die sterbliche Hülle der entschlafenen Frau Prinzessin Carl die letzte Ruhestätte finden. — Im Abgeordnetenhause waren heute die sämmtlichen Etatsgruppen in Berathung getreten. Allem Anschein nach werden die meisten Positionen kaum zu Debatten führen und die Etatsberathungen im Plenum sich schnell abwickeln.

* Die Reorganisation der Landwirthschaftsschulen nach dem neuen Reglement ist im abgelaufenen Jahre eifrig weiter gefördert worden, und es haben schon zwei solche Schulen, die in Lüdinghausen und Flensburg, zum einjährigen freiwilligen Militärdienste berechtigte Zöglinge entlassen. Solche Schulen bestanden in Marienburg, Dahme, Brieg, Liegnitz, Flensburg, Hildesheim, Herford, Lüdinghausen, Cleve und Bitburg; neu eröffnet wurde am 1. October v. J. die an Stelle der aufgehobenen Staatsanstalt Hof-Geisberg bei Wiesbaden getretene Landwirthschaftsschule in Weilburg. Am 1. April 1877 sollen die Landwirthschaftsschulen in Eldena und Fraustadt eröffnet werden, so daß die Gesammtzahl der Landwirthschaftsschulen dann 13 betragen wird, die insgesammt vom Staate in Beträgen von je 15 000 oder 18 000 Mk. unterstützt werden sollen.

* Die Einnahme der Telegraphen-Verwaltung für den Monat Dezember 1876 hat betragen: 1 023 383 Mk.; im Dezember 1875: 892 532 Mk.; mithin im Dezember 1876 mehr 130 851 Mk. Für das ganze Jahr 1876 betrug die Telegraphen-Einnahme: 12 175 318 Mk., gegen 11 099 339 Mk. im Jahre 1875; mithin im Jahre 1876 mehr 1 075 979 Mk.

* Sr. M. Schiff „Gazelle" ist, telegraphischer Nachricht zufolge, am 21. d. M. Nachmittags in Plymouth eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Aus dem Großherzogthum Hessen. Tiefer

Die Liechtensteiner Revolution.

Der letzte Sonnabend brach unheimlich grau für die Landeshauptstadt des Fürstenthums Liechtenstein an, schreibt man der „Pr." aus Vaduz vom 18. d. Ein Putsch war im Anzuge, Gerüchte liefen um, die untere Landschaft sei am Vorabend aufgeboten worden, alle Mann von Tosters, Bendern, Schellenberg, Eschen, Mattern, Nendeln, Blanken und Schaan gen Vaduz zu entsenden, um die Landstände, die auf Sonnabend einberufen waren, davonzujagen, den Landesverweser mit; es hieß, die Vorarlberger werden Hilfsmannschaft stellen und an der Rheinfähre bei Bendern wollte man auffallend viele Schweizer bemerkt haben, die bekanntlich eine eingewurzelte Neigung hegen, bei solchen Dingen mitzuthun, Tyrannen zu vertreiben und Burgen zu brechen, und in alten Zeiten sich viel diesseits des Rheins zu schaffen gemacht haben. Das alte Schloß ober Vaduz, die Zierde der Hauptstadt, war deshalb nicht außer Gefahr. Es gab am Vormittag bedenkliche Gesichter im Städtchen; von den fünfhundert männlichen Einwohnern saß eine gute Anzahl in der braungetäfelten Wirthsstube „zum Ochsen" beim Frühschoppen, gegen alle sonstige Gewohnheit, da in Vaduz nur die Lumpe saufen. Es wurde auch nicht Aepfelmost getrunken wie sonst wohl, sondern Wein und die Discussion war heftig. Man wußte nicht, was zu fürchten sei; die Vaduzer waren wohl „Goldbuben" wie die Anhänger der seit Ende vorigen Jahres eingeführten Goldwährung gescholten wurden, während die untere Landschaft auf das Papier versessen war, da sie fast nur mit Oesterreich im Verkehr steht. Es schien aber, daß der Währungsstreit, der sonst den Volkswirthschaftern vorbehalten ist und allerdings manchmal mit Grobheit, seltener mit Grazie ausgefochten wird, in unserm Ländchen mit Prügeln entschieden werden sollte. Ueber den tiefen Sinn der Währungsfrage zerbrach man sich freilich die Köpfe nicht, aber wegen des Verkehrsmittels, Napoleons oder österreichisches Papier, drohte es allerdings dahin zu kommen. Wie gesagt, war man aufgeregt in Vaduz und das sehr, denn die Liechtensteiner Bauern sind im Gebrauch des Prügels so unmanierlich wie andere.

Oben auf der Burg schien man nicht ohne Sorge vor dem Kommenden. Dort haust Herr Hans v. Hausen, der Vogt des Fürsten Johann, als Chef der Verwaltung, und Herr Keßler, der Landrichter, ist die Spitze der liechtenstein'schen Justiz. Der Landvogt war seit der Sanction des Gesetzes über die Goldwährung (31. Dezember) mindestens so verhaßt im Unterlande, wie weiland Geßler und Landenberg. Herr Keßler war am Freitag Abends nach Feldkirch gegangen, flüchtigerweise, wie man sich im Städtchen erzählte. Der Landesverweser mußte ausharren. Eine stehende Armee hatte er nicht zur Verfügung, die 51 Mann Miliz waren seit Menschengedenken nie bei einander gewesen und jetzt theilweise unter den Meuteren. So blieb denn als militärische Vorkehr nichts übrig, als daß die sieben Mann ständige Burgwache ein grimmigeres Gesicht schnitten als sonst, wol weil sie consignirt waren und keiner sich getraute, auf einen Pfiff zu gehen.

Das Unglück nahte indessen rasch. Um elf Uhr hörte man deutlich trommeln — von Schaan her, dem letzten Dorfe vor Vaduz. Die Rebellen nahten sich also und welche, die über Land hinabzu hatten gehen wollen, kamen bestürzt zurückgelaufen, es seien ihrer mindestens Tausend und bewaffnet mit Sensen, Heugabeln und Stutzen. Jetzt hieß es gar, auch die von Triesenberg kämen her, von der obern Seite den Berg herunter. Das konnte eine schöne Geschichte werden am Tage des heiligen Hilarius und vielleicht zeichnet man später denselben roth an, wie vor vielen hundert Jahren den Schlachttag von Frastenz, da die Ill roth von Blut lief. Der Trommelwirbel hatte inzwischen aufgehört, es stellte sich nachträglich heraus, daß die Tambours in Schaan zurückgeblieben waren und dort in einer Kneipe den Ausgang des Feldzuges abwarteten, da die hohe Obrigkeit sie jedenfalls zuerst standrechtlich behandelt hätte. Aber zum unteren Thor zogen sie jetzt herein in hellen Haufen, vier Mann hoch, sechshundert Mannen mindestens, aber blos mit Stöcken versehen, voran eine Deputation von Fünfen, die allem Anschein und ihren Mienen nach beauftragt waren, den Landvogt zu henken. Mit rasselndem Schritt, aber unter eisigem Schweigen trabten die Haufen hinauf gegen die Burg, aber der Imthor von Schaan, der Schweinehändler, ging als Deputation in den „Ochsen", um seinen alten Bekannten friedlich den Zweck des Aufmarsches bekanntzugeben. So ist es nicht wahr, was die Schellenberger nachher erzählten, kein Mann sei in Vaduz im Wirthshaus gewesen. Auf der Schaaner Haide, wo das Volk noch einmal das Vorgehen gegen den Vogt und die Landstände berathen hatte, war allerdings der Beschluß gefaßt worden, daß Niemand Reih und Glied verlassen dürfe und keiner den Vaduzern etwas zu verdienen geben solle, nicht einmal im Werthe eines Viertel-Liters Wein. Zu Nachezwecken fand dieser Antrag Annahme, aber die klugen Führer wußten wohl, warum sie ihn stellten; die Putschmannschaft wäre ihnen beim ersten Wirthshaus sonst aus Rand und Band gegangen. Es wurde auch der feierliche Beschluß gefaßt, nicht auf der Gasse zu schimpfen, sondern eine Deputation von fünf Männern zu wählen, welche dem Landesverweser die Geldcalamität auseinandersetzen sollte, die in Folge des neuen Gesetzes in der unteren Herrschaft entstehen würde.

Als der Zug vor dem Schlosse angelangt war, machte er Halt und die Leute stellten sich auf. Die Wache wußte nicht, ob sie den Schießprügel präsentiren oder auf andere Weise gebrauchen sollte. Die Deputation trat vor und fragte den Amtsdiener in der Liechtensteiner Livrée, ob die Landräthe aus der oberen Herrschaft im Schlosse seien. Diese waren aber nur bis Triesen gekommen; als sie von dem beabsichtigten Empfang in Vaduz hörten, kehrten sie um, nicht ohne gute Lust, über den Lucinsteig in die Schweiz hineinzugehen, wenigstens für einige Tage. Auf alle Fälle solle der Landesverweser die Suppe ausessen, die er eingebrockt. Und dazu kam es jetzt; die Deputation wurde in den Amtssaal des Schlosses heraufgeführt, aus dessen Fenstern man einen prächtigen Anblick auf den Rhein, der hier aus dem Hochgebirge herausbricht, auf die Gebirge zwischen dem Rheinthal und Wallensee bis hinüber zu den sieben Kurfürsten genießt. Herr v. Hausen fragte die Vertrauensmänner nach ihrem Begehr. Und der lautete kategorisch: Auflösung des Landtags, Zurücknahme des Münzgesetzes, widrigenfalls sie in einer Petition an den Fürsten die Abtrennung der unteren Landschaft von Liechtenstein und Anschluß an Oesterreich verlangen würden. Der Landesverweser blickte auf die Menge hinunter, die sich vor dem Schlosse aufgestellt hatte. „Sie haben viel Courage", bemerkte er wörtlich der Deputation, „werden Sie auch die Ordnung unter Ihren Leuten, die da unten stehen, aufrechterhalten können?" Es wurde ihm bündig versichert, er dürfe ganz unbesorgt sein, und einer der Deputirten erklärte gar, die Hände und den Hut auf dem Rücken, er wolle seinen Namen verlieren, wenn ein Unfug vorkomme. „Aber Sie haben den Landtag selbst gewählt; wo hat man denn eine Auflehnung gegen die Volksvertretung erlebt? Der Landtag soll schon Anfangs April statt im Mai einberufen werden und man wird demselben eine Vorlage wegen Sistirung des Gesetzes machen." Die Deputirten erklärten einstimmig, mit der gegenwärtigen Volksvertretung wollen sie nichts mehr zu thun haben. Die Leute waren ersichtlich obstinat und Herr v. Hausen gab nach. Die untere Landschaft möge in ihrer Sache eine Petition an den Fürsten richten und er werde sie befürworten; von der Annexion an Oesterreich dürfe aber nichts darin stehen. Diesen Bescheid überbrachten die Vertrauensmänner der unten harrenden Mannschaft; diese zog in größter Ordnung ab und in Schaan wurde wieder getrommelt, so gut es noch gehen wollte.

Die Revolution ist in dreifacher Beziehung merkwürdig. Sie richtete sich gegen den gewählten Landtag, um einer Frage willen, über welche sich sonst nur die Fachmänner der Volkswirthschaft erhitzen und sie lief bis auf eine Kleinigkeit streng programmmäßig ohne den allermindesten Exceß ab. Dafür hat sie auch vollständig gesiegt. Die Landboten haben alle ihre Mandate niedergelegt, und das Münzgesetz wurde heute vom Fürsten sistirt. Aber das ist nicht wahr, daß die Rebellen keinen Viertel Liter Wein getrunken hätten, denn in Nendeln wurde doch noch eingekehrt und geschimpft ebenfalls. Fürst Johann II. bleibt aber doch bei seinem Lande und wird auch fernerhin das Vergnügen haben, um seiner Souveränetät willen zu den 51 000 fl. Staatseinkommen ebensoviel aus seinem Privatvermögen zuzuschießen und sich alljährlich um neue Subventionen quälen zu lassen.

und anhaltender, als zu vermuthen war, greift die Erregung in der unirten Landeskirche noch immer weiter um sich. Während in Rheinhessen die Austritte sich bereits auf 20 Gemeinden erstreckt haben, von denen 17 mit mehr als 8000 Seelen sich der neuen Gemeinschaft „Freie Protestanten“ anschlossen, folgen drei andere mit 2000 Seelen der „freireligiösen“ Richtung. Beide sind bereits staatlich als selbstständige Gemeinschaften anerkannt, und erstere wird morgen ihren ersten gemeinschaftlichen Gottesdienst unter Leitung des unter dem Ministerium Dalwigk wegen seiner Theilnahme an der politischen Bewegung im Jahre 1850 entlassenen protestantischen Pfarrers Matty (Abgeordneten zur zweiten Ständekammer) abhalten. Abgeschlossen erscheint die von den ultramontanen Organen mit freudigem Eifer aufgenommene Spaltung noch nicht, im Gegentheil ist auch innerhalb der Kirche die Erregung gegen das Oberconsistorium in rascher Zunahme begriffen, und scheint die Niederlegung der kirchlichen Ehrenämter und Wahlstellen in einer ganzen Reihe von Gemeinden dem Mißtrauen gegen die obere Kirchenbehörde als nächster Ausdruck dienen zu sollen. Leider liegt es sehr nahe und ist zu befürchten, daß das Odium dieser Dinge sich auch auf das Ministerium fortpflanze, denn zunächst waren es freilich die neuen gegen den Ultramontanismus gerichteten Kirchengesetze und die mit ihnen gewährten Rechte, auf denen sich jene starre hierarchische Haltung des geistlichen Elements entwickelte, welche den Anstoß zu der Bewegung gegeben haben. Auch die Bemühungen des „Protestanten-Vereins“ haben diese starre Haltung nicht zu ändern vermocht. Die nächste Ursache des Mißvergnügens, die Kirchensteuer, soll zwar durch einen gerechteren Ausschlag-Modus gemildert werden, aber Niemand, selbst die ruhigsten Männer nicht, verkennt, daß das Mißtrauen bereits zu tief geht, und, wenn (was nicht zu erwarten steht) die obere Kirchenbehörde nicht sehr gründlich nachgiebt, die Auflösung der Synode und Aenderung des Wahlmodus nicht herbeiführt, noch verhängnißvollere Dinge sich entwickeln dürften.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Januar. Wie der „Montags-Revue“ unter dem gestrigen Tage aus Pest gemeldet wird, wird in dortigen unterrichteten Kreisen das Zustandekommen eines **Provisoriums** in der **Bankfrage** für wahrscheinlich gehalten. Die ungarische Regierung habe sich für eine Vereinbarung wegen der Regelung der Valuta entschieden, nach deren Durchführung eine selbstständig ungarische Bank errichtet werden wird. Bis dahin soll das Privilegium der österreichischen Nationalbank verlängert, aber die Dotation erhöht werden. Ferner soll die Zahl der ungarischen Filialen vermehrt und ein ungarischer landesfürstlicher Commissär bei der Nationalbank ernannt werden.

Pest, 20. Jan. Der **ungarische Reichstag** wurde heute Morgen um 11 Uhr durch den Präsidenten Ghiczy eröffnet. Ein Brief Kossuth's, worin dieser das Czegleder Mandat abgelehnt, wurde vorgelesen. Außer dem Bericht über die Ferienzeit und Petitionen kam in den Verhandlungen nichts von Bedeutung vor.

Frankreich.

+++ **Paris**, 20. Jan. Ein Correspondent der „France“ aus Konstantinopel verbürgt sich für die Wahrheit seines Berichts über den nachfolgenden eigenthümlichen Vorfall, welcher sich in der Conferenzsitzung am letzten Montag zugetragen hätte: Bei der Verhandlung über gewisse Gegenvorschläge der Türkei hatte Edham Pascha unaufhörlich wiederholt: „Möge uns Europa einige Zeit lassen!“ — Wie viel Zeit? fragte Graf Chaudordy, der französische Spezialbevollmächtigte, Sie sollten uns doch wenigstens eine Frist bezeichnen. Wollen Sie ein Jahr, zwei Jahre, drei Jahre? — Das wissen wir nicht, entgegnete Edhem Pascha immer gereizter, jedenfalls brauchen wir Zeit! — Dann verlangen Sie lieber gleich eine Ewigkeit! schloß Herr v. Chaudordy. Man war schon zu anderen Dingen übergegangen und die beiden französischen Diplomaten Chaudordy und Bourgoing hätten sich nicht weiter in die Debatte gemischt, als Edhem Pascha plötzlich wüthend aufsprang, mit der Faust auf den Tisch schlug und sich zu den Franzosen mit den Worten wandte: „Sie werfen uns fortwährend die Unfälle (accidents) von Bulgarien vor, aber Sie werden in unserer ganzen Geschichte vergebens nach einer so ungeheuerlichen That suchen, wie Ihre Bartholomäusnacht und Ihre Dragonaden!“ Nun erhob sich Herr von Bourgoing und rief voller Entrüstung: Ich appellire an unsere ehrenwerthen Collegen: ist das die Sprache und das Betragen eines Diplomaten?“ Und Herr von Chaudordy fügte nicht minder unwillig hinzu: „Ja, meine Herren, wir mögen in unserer ruhmesvollen Geschichte einige düstere Tage zu beklagen haben; aber (zu den Türken gewendet) wie Sie auch heute über diejenigen denken mögen, welche ihr Gut und Blut für ihre Vertheidigung verschwendet haben, Frankreich ist eine der civilisirtesten und aufgeklärtesten Nationen der Welt, während die Türkei die barbarischeste Nation Europas ist. Nicht in Frankreich lassen die Vertreter der Regierung die Zeugen ermorden, welche sie selbst des Mordes oder doch der Begünstigung des Mordes überführen könnten!“ Die übrigen Mitglieder der Conferenz wollten jetzt zum Zeichen ihrer Entrüstung aufbrechen, aber die Franzosen baten sie, zu bleiben, indem sie erklärten, daß sie über Beleidigungen dieser Art erhaben wären und darum ihre hohe Aufgabe nicht im Stich lassen wollten. — Für den **Ball im Elysée**, der am nächsten Dienstag stattfinden soll, sind nicht weniger als 23 400 Einladungen nachgesucht worden, während nur etwa für 4- bis 5000 Gäste Platz gefunden werden kann. — Gestern ist die **katholische Universität in Lille** eröffnet worden. Die Bischöfe Guibert und Doupanloup halten sich augenblicklich in Marseille auf, wie man sagt, um für die Gründung einer katholischen Universität im Süden zu wirken. —

— 21. Jan. Der Staatsrath hat die Abänderungen der Statuten des Crédit foncier und die Fusion desselben mit dem Crédit agricole genehmigt.

Spanien.

Madrid, 14. Januar. Das Bestreben der spanischen Behörden, der **protestantischen Schule** und **Seelsorge** in Spanien den Boden zu entziehen, hat sich neuerdings wieder durch einen an sich unbedeutenden Vorfall bethätigt. Das Gebäude, welches in Granada die protestantischen Schulräume und die Capelle enthält und welches bisher eine vierteljährliche Steuer von 32 Pesetas zahlte, ist plötzlich auf 272 Pesetas für das Quartal erhöht worden. Officiell begründet man diesen Act durch die angeblich hohen Einnahmen der Schule so wie durch den Umstand, daß die umliegenden Häuser wegen der Capelle nicht mehr vermiethet werden könnten und man deshalb die anderweitigen Steuerausfälle auf diesem Wege decken müsse. Privatim sollen indessen offenherzigere, wenn auch mit der von der Verfassung verheißenen Duldung im Widerspruch stehende Erklärungen gegeben, ja, es soll gleichzeitig eine weitere Steuerverdoppelung für das nächste Jahr in Aussicht gestellt worden sein. Man darf annehmen, daß es in Spanien wie anderswo Mittel und Wege giebt, um den Steuerpflichtigen der absoluten Willkür zu entziehen, da der Begriff der Steuer sich von der sogenannten Brandschatzung vor Allem durch die Beobachtung bestimmter Normen unterscheidet. Diese Wege werden, wie man hört, von den Betheiligten demnächst beschritten werden. Ein anderer Vorfall in Cadix, wo dem englischen protestantischen Geistlichen, der kranke englische Seeleute besuchen wollte, der Eintritt in das Hospital verweigert worden war, soll, dem Vernehmen nach, zur Befriedigung des englischen Gesandten erledigt worden sein.

Italien.

Rom, 17. Jan. Der Bericht der Kammercommissionen (Referent Pievantoni) über den Gesetzentwurf der **Mißbräuche der Cultusbeamten** in der Ausübung ihres Amtes ist zur Vertheilung gelangt. Die Abänderungen, welche von der Commission beantragt werden, betreffen insbesondere den Artikel 2. der Vorlage, welcher nach der Fassung der Commission folgendermaßen lautet: „Derjenige Cultusbeamte, welcher in Ausübung seines Amtes die Institutionen, die Staatsgesetze, ein königliches Decret oder welchen anderen Act der öffentlichen Behörde immer durch in öffentlicher Versammlung gesprochene oder verlesene Rede oder in anderweitig veröffentlichter Schrift ausdrücklich tadelt oder durch einen öffentlichen Act schmäht, wird mit Gefängniß bis zu drei Monaten und mit einer Geldstrafe bis zu tausend Francs bestraft Wenn die Rede, die Schrift oder der Act darauf gerichtet sind, den Ungehorsam gegen die Staatsgesetze, oder die Handlungen der öffentlichen Behörde hervorzurufen, oder die Ausübung der politischen und bürgerlichen Rechte zu verhindern, so wird der Schuldige mit Gefängniß von vier Monaten bis zu zwei Jahren und einer Geldstrafe bis zu zweitausend Frcs. bestraft. Wenn auf die Aufreizung Widerstand oder Gewaltthätigkeit gegen die öffentliche Behörde oder ein anderes Vergehen folgt, so wird der Urheber der Aufreizung, wenn diese nicht eine Mitschuld bildet, mit Gefängniß über zwei Jahre und mit einer Geldstrafe über zweitausend Francs und ausdehnbar bis zu dreitausend Frcs. bestraft. Mit denselben Strafen werden diejenigen belegt, welche die vorerwähnten Schriften oder Reden veröffentlichen oder verbreiten, von welcher kirchlichen Behörde und von welchem Orte sie immer ausgehen mögen.“ Das letztere, neu eingeschobene Alinea ist es hauptsächlich, welches von einer nicht geringen Bedeutung ist, und die Commission rechtfertigt die Einschiebung folgendermaßen: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß wegen des Prinzips der Territorialität des Gesetzes die in den Artikeln des Gesetzentwurfes bezeichneten Vergehen nur in dem alleinigen Falle bestraft werden könnten, wenn sie innerhalb der Landesgrenzen begangen würden. Man hätte daher die Anomalie, daß die reproducirten Reden oder die anstößigen Schriften der im Auslande lebenden Cultusbeamten nimmer der Gegenstand einer Bestrafung sein könnten. Um diesen Scandal zu verhindern, ist es eben passend, die Worte „von welcher kirchlichen Behörde und von welchem Orte sie immer ausgehen mögen“ hinzuzufügen. Das Parlament wird erkennen, daß die allgemeine Organisation der katholischen Hierarchie und der größere Fanatismus des ausländischen Clerus die Nothwendigkeit der Unterdrückung und Abwehr rechtfertigen.

England.

London, 22. Jan. Morgen findet ein Cabinetsconseil statt. — Die Gesandtschaft der chinesischen Regierung ist hier eingetroffen. (W. T.)

Danzig, 23. Januar.

* Die **Nogat** ergießt durch den Bruch bei Fischerskampe noch immer große Wassermassen in das Ueberschwemmungsgebiet. Dasselbe nimmt seinen Weg meistens über Ellerwald in die Fischau, welche es zum Elbingflusse abführt. Im Inundations-Gebiete ist darum ein Fallen des Wassers kaum bemerkbar. Man arbeitet fleißig an der Herstellung des Dammes am Kraffohlcanal, welcher Damm gleichzeitig durch Erdaufschüttungen erhöht wird. Seit gestern hat die Anfuhr von Materialien an den Nogatbruch bei Fischerskampe begonnen, und heute wollte man mit den Arbeiten zur Schließung dieses Bruches beginnen. Der hiesigen Regierung wird täglich über den Verlauf der Arbeiten Bericht erstattet.

* **Traject über die Weichsel.** [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] **Terespol-Culm**: per Kahn nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen; **Warlubien-Graudenz**: bei Tag und Nacht unterbrochen; **Czerwinsk-Marienwerder**: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen.

---

* Der **Etat der Justizverwaltung** für 1877/78 enthält an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben: 15 500 Mk. als letzte Rate zum Neubau des Gebäudes für das Stadtgericht und für das Kreisgericht zu Königsberg, und 5200 Mk. als erste Rate zur Erweiterung des Gefängnisses zu Pr. Holland in dem alten Ordensschloß daselbst. Zur Erläuterung der zweiten Position wird angeführt, daß sich in dem Departement des Ostpreußischen Tribunals ein Mangel an Gefängnissen für solche Personen, die zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt sind, herausgestellt habe, und daß deshalb die Einrichtung eines größeren Gefängnisses nothwendig geworden sei. Diesem Bedürfniß abzuhelfen, soll außer dem das gerichtliche Gefängniß enthaltenden westlichen Flügel des Schlosses zu Pr. Holland auch noch der östliche Flügel, welcher bisher dem Militärfiscus gehörte, zu Gefängnißlokalitäten umgewandelt werden, wodurch für wenigstens 200 Gefangene Raum geschafft wird. Die Kosten der Einrichtung, ausschließlich der Utensilien, sind auf 27051 Mk. veranschlagt. Mit den jetzt geforderten 5200 Mk. soll der Militärfiscus entschädigt werden

— Bei **Telegrammen, deren Unbestellbarkeit** aus irgend einem Grunde, welcher der Telegraphenverwaltung nicht zur Last fällt, also z. B. wegen ungenügender oder ungenauer Adresse, Abreise des Empfängers u. s. w. herbeigeführt wird, soll von jetzt ab dem Absender, so fern dieser bekannt ist, eine telegraphische Notiz über die Unbestellbarkeit zugefertigt werden. Für eine derartige telegraphische Notiz werden 30 ₰ Gebühren berechnet und nur gegen Bezahlung dieser Gebühren dieselbe dem Absender des unbestellbaren Telegrammes ausgehändigt.

* Um den **Grenz- und Steueraufsehern** die Möglichkeit zu gewähren, ihre Dienstkleidung stets in dem durch die Dienststellung gebotenen guten Zustande zu erhalten, soll nach dem preußischen Staatshaushalts-Etat für 1877/78 ein Betrag von 100 ℳ für den berittenen und von 80 ℳ für den unberittenen Aufseher als **Dienstbekleidungs-Zuschuß** gewährt werden. Für die 5492 Aufseher, darunter 585 berittene, ist deshalb eine Summe von 451 060 ℳ für 1877 mehr erforderlich.

** [**Polizeibericht.**] Verhaftet: der Arbeiter R., weil er gestern bei der Wahlversammlung den Arbeiter Z. mit einem Messer vorsätzlich verletzt hat.

Gestohlen: dem Uhrmacher L. 2 Messingthürdrücker; dem Conditor J. 2 Messingthürdrücker; dem Kellner P. ein blauer, glatter Ueberzieher; der Schmiedefrau S. durch den Maler F. eine Uhr; dem Pfandleiher G. ein Pfandstück, enthaltend 4 neue blau- und weiß-gestreifte und 1 weißes leinenes Hemde; dem Fleischer H. 1 Mulde und 1 weißes Ueberbindetuch; dem Arbeiter W. durch Einschleichen aus einem unverschlossenen Kasten 15 Paar Frauenunterhosen, 2 Nachtjacken und 1 gestreifte Schürze. Die Unterhosen waren T. W., N. W. und A. gezeichnet.

Ein kleiner Brandschaden entstand in einem Hofgebäude auf Langgarten dadurch, daß ein brennender Wachsstock in Abwesenheit der Bewohnerin des Zimmers umfiel und eine Commode in Brand setzte.

Gefunden: ein Messer auf der Eisbahn vor dem Hohen Thore.

Königsberg, 22. Jan. Für das Studienjahr Ostern 1877/78 geht bei der hiesigen Universität die **Prorectorwürde** auf Hrn. Professor Dahn, das Decanat der theologischen Facultät auf den Consistorialrath Professor Dr. Erbkam, das der juristischen Facultät auf den Professor Dr. Schirmer, das der medicinischen Facultät auf den Professor Dr. Jaffé und das der philosophischen Facultät auf den Professor Dr. Ritthausen über. — In der Bauunternehmer **Störmer**schen **Concurssache** haben die Gläubiger, nach dem Berichte des Concursverwalters, bei einer Passivmasse von 210 000 ℳ pr. pr. vor der Hand auf ½ pCt. ihrer Forderungen zu rechnen, und wenn der Concurs in seiner weiteren Phase einen guten Verlauf nimmt, auf noch ¼ pCt. (K. H. Z.)

— Die örtliche Polizei-Verwaltung wurde bisher mit dem Executivpersonal von 8 Commissarien (darunter 2 Criminal-Commissarien) und 65 Schutzmännern geführt. In dem Etat von 1877/78 wird als dringend nothwendig die Neuanstellung eines 9. Commissarius und von 12 Schutzmännern in Summe mit einem Gehalt 15 435 ℳ gefordert.

△ **Osterode**, 21. Jan. Es ist in letzter Zeit vielfach, namentlich in Lehrerkreisen, der Versuch gemacht worden, für den angeblich nationalliberalen Oberförster Seehusen als Landtagsabgeordneten Propaganda zu machen, obschon nicht der mindeste Grund vorliegt, von dem seitens des liberalen Wahl-Comités aufgestellten Candidaten, Kreisgerichts-Director **Reinberger**-Neidenburg, abzugeben. Wir hoffen, daß Herr Seehusen und seine Anhänger so viel Parteidisciplin besitzen und sich dem Beschlusse der liberalen Vorversammlung vom 30 d. Mts. fügen werden, da sie durch eine Zersplitterung der liberalen Stimmen doch nur den Conservativen in die Hände arbeiten würden. — Das **Concert** zum Besten der **Ueberschwemmten** am 17. d. Mts. war zahlreich besucht. Bei den bedeutenden Kosten wird indessen der Ueberschuß nur ein geringer sein.

Tilsit, 21. Januar. Künftigen Freitag findet die **engere Wahl** zwischen den Herren Candidaten Stadtrath Bernhardi (Fortschr.) und Dr. v. Steinberg-Skirbs (conserv.) statt. Das liberale Wahlcomité des Tilsit-Niederunger Wahlkreises erläßt einen Aufruf, in welchem es die Verdienste des bewährten früheren Reichstagsabg. Bernhardi hervorhebt. Auch des Herrn Dr. v. Steinberg-Skirbs, in Königsberg wohnhaft, wird Erwähnung gethan mit dem Hinweis, daß derselbe den Wählern der Kreise nur dem Namen nach bekannt sein dürfte. — Tilsit hat sich bereit erklärt, die **XI. Provinzial-Lehrerversammlung** in seinen Mauern im künftigen Sommer aufzunehmen. Ein Comité, sowie die erforderlichen Commissionen haben sich bereits constituirt. (K. H. Z.)

Insterburg, 22. Januar. Im dem hiesigen **Gerichtsgefängniß** ist der **Typhus** ausgebrochen und eine Anzahl Erkrankter nach der Baracke am kamswicker Feldwege übergeführt. Diesem Umstande verdanken wir die endliche Einrichtung des Barackenlazareths, welches seit zwei Jahren gänzlich unbenutzt geblieben. Diese Anlage kostet, die Zinsen des Anlagecapitals eingerechnet, dem Kreise Insterburg jährlich ca. 2000 ℳ. (J. Z.)

Aus **Stallupönen** schreibt man der „Pr.-L.-Z.“: Die **Zufuhr aus Rußland** ist zur Zeit wieder sehr bedeutend. Täglich führen 6 Züge auf durchschnittlich 100 Achsen pro Zug tausende Centner Getreide, Hanf und Flachs hier durch. Rechnet man dazu noch die Mengen an Getreide, namentlich Hafer und Roggen, welche zu Wagen von den polnischen Juden direct hierher gebracht werden, so ist die Zufuhr durch die uns zunächst gelegene Grenzstrecke eine erstaunliche.

Frauenburg, 21. Jan. Am Sonnabend wurden dem Bischof von Ermland wegen Nichtbesetzung der Pfarrei in Klaukendorf für 1000 ℳ Möbel, Bilder und Betten **abgepfändet**.

J. **Ultramontane Wählerversammlung in Selonke's Etablissement am 22. Januar.**

Die gewöhnlichen Productionen in **Selonke's Theater** wurden gestern unterbrochen durch eine Vorstellung, welche sich einer vielfach zahlreicheren Zuhörerschaft erfreute, als die alltäglichen leichtgeschürzten Kinder der Musen. Unsere **Ultramontanen** hatten diesen größten hiesigen Raum am gestrigen Vorabende der Wahl für eine **Wählerversammlung** erkoren. Referent ging bereits um ½7 Uhr nach dem Versammlungsorte, aber unterwegs traf er schon Hunderte, welche umkehrten, weil sie keinen Platz mehr gefunden. Mit großer Mühe nur konnte er selbst zu einem solchen gelangen. Wie stark das Auditorium war, wagen wir kaum zu schätzen, wir glauben, daß es in Danzig noch nie eine so zahlreiche Versammlung gegeben. Eben so einzig in ihrer Art war die Zusammensetzung der Zuhörerschaft. Die Ultramontanen haben es verstanden, durch ihre Agitation die allerunterstsen Volksschichten aufzurühren und für sich zu gewinnen, die sich am öffentlichen Leben nicht anders als störend betheiligen können. Schon beim Hinwege sahen wir sehr animirte Schaaren der Versammlung zueilen, denen man die Folgen des „blauen“ Montag nur zu sehr anmerkte und die wir z. B. singen hörten: „Wir sind muthig, und ist der Kampf auch noch so blutig“. Man konnte leicht befürchten, daß das starke Aufgebot von Polizeimannschaft und Militärpatrouillen, welches die Sicherheit aufrecht erhalten sollte, sehr nothwendig werden könnte.

Weß Geistes Kinder versammelt waren, konnte man bald erkennen. Als Herr Buchdruckereibesitzer **Bönig** die Versammlung eröffnete, und in seinen einleitenden Worten sagte, es komme nun zu einer engeren Wahl zwischen den Herren **Landmesser** und **Rickert**, da erhob sich beim Aussprechen des Namens Rickert fünf Minuten hindurch ein solcher Höllenscandal, ein solches Gebrüll, Geheul, Gegröhl, Gepfeife, Gestampfe, wie Referent es in seinem Leben noch nie gehört, wie es in Europa wohl auch selten zu vernehmen ist und nur in dem Kriegsgeheul der Rothhäute etwas Verwandtes findet. Referent fragte einen neben ihm stehenden freundlichen alten Mann mit frommem Gesichte, was wohl das Geheul zu bedeuten habe, und erhielt zur Antwort, das gehe gegen Rickert, der . . . (folgten nicht wiederzugebende Schimpfworte) verdiene es auch, er habe bei der ersten Wahl nur so viele Stimmen erhalten, weil er jeden seiner Wähler mit Schnaps bestochen. Ein großer Theil der Versammlung und gerade jener sich aus den untersten Schichten rekrutirende Theil war von jetzt an so aufgeregt, daß in der nächsten Stunde an Ruhe nicht zu denken war, daß die Redner sich nur mit Mühe einem Theil der Anwesenden verständlich machen konnten, daß jedem Satze ein minutenlanges Gegröhle folgte.

Der Candidat, Herr Prälat **Landmesser**, nahm nur einmal das Wort, um die Menge zu beruhigen, als eigentlicher Redner trat er nicht auf, sondern ließ andere für sich sprechen. Zunächst that dies der Reichstags-Abgeordnete **Schröder-Lippstadt**. Derselbe konnte sich lange nur sehr schwer bei der Menge Gehör verschaffen, häufig verhallten seine Worte ganz ungehört, meist waren nur einzelne Sätze verständlich. Die Fraction des Centrums, sagte er, umfasse alle Theile des Landes mit gleicher Liebe, und um dies zu zeigen, habe sie den Redner, der den weiten Weg von den Ufern der Weser bis zu denen der Weichsel nicht gescheut, nach der alten Reichsstadt **Danzig** entsendet, welcher er die Grüße des Centrums zu überbringen habe. Auch der hiesigen Fortschrittspartei habe er die Grüße des Centrums zu überbringen, denn sie habe dadurch, daß sie sich von der Candidatur Rickert losgesagt, ermöglicht, daß ein Centrumsmann es zur engeren Wahl bringe. Redner wandte sich nun hauptsächlich an die Fortschrittspartei und bewies ihr, daß sie für den Centrums-Candidaten stimmen könne, ja nach ihren Grundsätzen stimmen müsse. Denn die Fortschrittspartei habe sich von den von ihr in neuerer Zeit befolgten Grundsätzen losgesagt und wieder ihrem Programm von 1861 zugewandt. Das Centrum stelle sich aber jetzt auch auf dieses Programm. Dies Programm fordere Trennung von Staat und Kirche, das Centrum stimme dem heute zu, am Mittwoch werde schon im Abgeordnetenhause ein Antrag auf Ausscheidung des Religionsunterrichtes aus den Volksschulen verhandelt werden. Es existire jetzt absolut kein Differenzpunkt zwischen dem Programm des Centrums und dem der Fortschrittspartei, es möge Jemand auftreten und einen solchen nachweisen. Dagegen bestehen jetzt wesentliche Differenzpunkte zwischen der Fortschritts- und der nationalliberalen Partei; jene habe dieser vor wenigen Wochen offen den Krieg erklärt, Redner hoffe, sie habe dies mit vollem Bewußtsein gethan, die Fortschrittsleute werden als Männer handeln, sich auch ferner von den Nationalliberalen getrennt halten und nicht wie Kinder nur kurze Zeit schmollen und dann wieder den eben so heftig Angegriffenen in die Arme fallen. Das könne Redner von der Fortschrittspartei nicht denken, und doch habe die hiesige Fortschrittspartei einen Aufruf zur Wahl Rickerts erlassen, um die Wahl eines Ultramontanen zu verhindern. Redner kritisirte dann diesen Aufruf Satz für Satz, wie auch ein herausgegebenes nationalliberales Flugblatt. Der nationalliberalen Partei hielt er ein langes Sündenregister vor von den Kirchengesetzen an durch das Militärgesetz bis zu den Justizgesetzen. Bei dem letzteren hielt er sich längere Zeit auf, schilderte die Verderblichkeit des Compromisses in lebhaften Farben und suchte zu beweisen, daß durch den Compromiß gegen den bisherigen Rechtszustand Opfer gebracht seien. Mehrmals wandte sich Redner auch gegen die „Danz. Zeitung“. Diese habe dem Centrum Bundesgenossenschaft mit den Socialdemokraten vorgeworfen. Bebel habe aber vor 5 Monaten erklärt, die Letzteren seien die Todfeinde der Ultramontanen. Die Socialdemokraten hatten bis jetzt nur 9 Sitze im Reichstage, während 15 Unterschriften zu einem Antrage erforderlich sind, sie hätten darum mit Recht gesagt, daß sie mundtodt gemacht seien, das Centrum wünsche daher mit Recht, daß eine Partei, welche so viele Hunderttausende von Wählern repräsentire, wenigstens die erforderlichen 15 Sitze erringe. Darum habe man in Solingen auch für den Socialdemokraten gegen den Nationalliberalen Jung gestimmt. In Hagen würde das Centrum für den Abgeordneten Eugen Richter stimmen, deshalb wäre es billig, wenn die Fortschrittspartei hier für den Centrumsmann votire. Redner finde — äußerte er der Fortschrittspartei gegenüber — es für nöthig, das Samenkorn schon jetzt auszusäen, wenn es vielleicht auch noch nicht heute, sondern erst nach drei Jahren aufgehe. In der „Danz. Ztg.“ sei täglich zu lesen, daß die Ultramontanen gegen Aufklärung und Wissenschaft seien, das sei aber nicht der Fall, der berühmte Zoologe Altum und der erste Astronom der Gegenwart P. Secchi seien katholische Geistliche, der letztere sogar Jesuit, und Beide im Vatican hoch angesehen.

Das war etwa der hauptsächlichste Gedankengang der mehr als 1½stündigen Rede, doch war diese nicht so leichthin zu genießen, sondern wurde vielfach von dem schon bezeichneten Gejohle unterbrochen. Besonders geschah dieses jedes Mal, wenn der Name Rickert genannt wurde, ihm folgte immer ein etwa 5 Minuten währenden Scandal. Die Leute sind schon so dressirt und fanatisirt, daß sie dem Zorn, den der Name des liberalen Candidaten bei ihnen erregt, jedesmal laut und lange freien Lauf lassen müssen. Mein freundlich frommer alter Nachbar ließ zuerst aus übervollem Herzen den Ruf: „Raus mit Rickert“ ertönen, das blieb nun die Parole, alle Augenblicke wurden die Redner mit dem Geschrei: „Raus mit Rickert! Raus mit dem Freimaurer! Hoch Landmesser“ unterbrochen. Schlecht lief Herr Schröder an, als er auch einige wohlwollende Worte für Herrn Rickert einfließen ließ, als er sagte, die Kenntnisse und Fähigkeiten, der Fleiß, die angenehmen Formen des Herrn Rickert würden von allen Parteien, auch vom Centrum hochgeschätzt. Das Geschrei und Gepfeife auf allerlei natürlichen und künstlichen Instrumenten, das Ausstoßen unartikulirter Töne war nun kaum zu beruhigen, die Glocke läutete lange umsonst. Vergebens suchte Herr **Bönig**, vergebens suchte selbst Herr **Landmesser** beruhigend auf die Menge zu wirken, dieser griff endlich zu dem Kunstgriff zu sagen, er habe gehört, die Ruhestörer gehörten anderen Parteien an, er bäte Jeden, dem es hier nicht gefiele, das Local zu verlassen. Weil ein weiteres Verhandeln nicht möglich, wurde eine Pause von 10 Minuten gemacht, die mit Hochrufen auf Landmesser, mit Niederrufen auf Rickert und mit einem kleinen Scandal incl. Prügelei inmitten des Saales ausgefüllt wurde. Ein wenig mehr Ruhe zeigte sich, als Herr Schröder nach der Pause wieder zu reden begann, aber nicht viel. Hr. Schröder war überhaupt kein Redner für eine Versammlung, wie es diese war. Hr. Schröder ist immerhin ein ernsthafter Mann, der seinen Hörern bestimmte politische Thatsachen vorführt, wenn auch in einem Lichte, wie es in seinen Kram paßt, der sich ferner einer parlamentarisch geschulten Redeweise befleißigt. Das ist an anderem Orte ein Vortheil, hier war es ein Nachtheil; denn dem an die gepfefferte Kost der Hetzcapläne gewöhnten Magen sagte eine solche Redeweise nicht zu. „Das ist ja gar nichts“, wurde gerufen. Ja die viel-

fachen Rufe: „Raus mit Rickert", wurden zum großen Theile dadurch veranlaßt, daß Viele den Redner seiner verhältnißmäßig gemäßigten Sprache wegen selbst für den gehaßten Abg. Rickert hielten, und es half auch nicht viel, als Herr Prälat Landmesser der Versammlung mittheilte, Herr Rickert sei gar nicht anwesend. Selbst als Herr Schröder als Beweis, daß der Regierung mehr als 100 Reptilienblätter zu Gebote stehen, den Abg. Eugen Richter citirte, hörte die Menge hier den Namen des vielgehaßten nationalliberalen Gegencandidaten heraus, und nun hieß es zur Abwechselung; „Hinaus mit Richert, hinaus mit Eugen Richert." Nur einmal wurde eine Unterbrechung von anderer Seite veranlaßt. Als der Abg. Schröder sagte, man höre jetzt viel von Canossa reden, der Vorgang von Canossa werde falsch dargestellt, Kaiser Heinrich IV. sei gegen den Willen des Papstes Gregor, ja zu Gregor's Schrecken nach Canossa gekommen, rief eine Stimme: „Das ist nicht wahr!" Der Redner citirte nun die Kirchengeschichte Döllingers und sagte, er gehe jede Wette ein, das es so gewesen sei, wie er es dargestellt, und eine andere Stimme rief: „Wi wölle ons de Knoake's gäwe", d. h.: Wir wollen uns die Hände zum Wetten reichen. Canossa, führte Redner weiter aus, werde jetzt als eine Geschichte gebraucht, die großen Kinder zu Bette zu bringen, wie in Rom noch 100 Jahre nach Hannibal die kleinen Kinder mit dem Rufe: „Hannibal ante portas" zu Bette gebracht wurden. Redner sah in einem Bade, wie ein französischer Knabe muthwillig die Beete der Anlagen zertrat; die Bonne konnte seine Unarten nicht hemmen, als sie aber schließlich rief: „Voilà les Prussiens!" kroch er ängstlich unter ihre Schürze. Ebenso gehe es mit Canossa.

Als folgender Redner trat ein Herr Professor **Rosentreter** (aus Pelplin?) auf. Dieser hatte sicher unendlich leichter an Wissen auf politischem und wirthschaftlichem Gebiete zu tragen, als sein Vorredner, aber er wußte die Menge viel leichter zu fesseln und zu packen. Einmal sprach er in dem den Hörern Vertrauen einflößenden katholischen Kanzeltone, dann brachte er die Verleumdungen gegen die liberale Wirthschaftspolitik, welche er aus den socialistisch-conservativen, agrarischen und schutzzöllnerischen Publikationen geschöpft hatte, so gewürzt und mit solcher imponirenden Dreistigkeit vor, daß er sich lauten Beifall errang. Als seine „allgemein anerkannte Autorität" führte er u. A. den Socialconservativen Rudolf Meyer, ferner die „goldene Internationale" des agrarischen Stadtgerichtsrathes Wilmanns an. Für alle kirchlichen, politischen und wirthschaftlichen Uebel machte er die nationalliberale Politik verantwortlich, und wenn er mit Pathos fragte, wer ist an allem diesem Schuld? so antwortete ein tausendstimmiger Ruf: „Rickert, Rickert, Rickert!" Eine heisere Stimme schrie unaufhörlich: „Wo bleibt das Geld? Wer bewilligt das Geld? Es ist unser Geld!" Als Redner einmal den Namen des Reichskanzlers Fürsten **Bismarck** erwähnte, ertönten Unterbrechungen wie z. B.: „Das Hemd' hat er uns schon ausgezogen! Noch ein Krieg, und wir sind ganz nackend." Viele der Unterbrechungsrufe sind in der Schriftsprache nicht wiederzugeben.

Als letzter Redner trat Hr. Redacteur **Scharmer** auf. Derselbe beschäftigte sich wieder viel mit der „Danziger Zeitung". Diese habe gesagt, die Ultramontanen wären gern über den Stock gesprungen, es habe ihn ihr aber Niemand hingehalten. Die Ultramontanen hätten dazu einen viel zu steifen Nacken. Herr Schröder, damals schon im Reichstage, wisse nichts von Anerbietungen, die Windthorst der Regierung bei Berathung des Militärgesetzes im Jahre 1874 gemacht haben solle. Wenn die „Danziger Zeitung" hervorgehoben habe, Herr Prälat Landmesser habe gesagt, er sei kein Politiker und er verstehe nichts von Volkswirthschaft, so seien diese Aeußerungen theils in anderer, als der mitgetheilten Form gefallen, theils beruhen sie auf zu großer Bescheidenheit des Candidaten. Ein Geistlicher sei in mancher Beziehung gerade der passendste Vertreter des Volkes; denn sein Beruf führe ihn sowohl in die Wohnung des Reichen, wie in die Hütte des Armen. Der Herr Prälat habe abermals eine gemeine Zusendung erhalten. „Friedrich Landmesser, Schafskopf mit Eichenlaub." Redner wolle nicht die Partei für die That eines Einzelnen verantwortlich machen; aber es müsse doch eine schlechte Sache sein, für die solche Mittel ergriffen werden. Als auch Herr Scharmer einige anerkennende Worte über die Fähigkeiten und den Fleiß des Herrn Rickert einfließen ließ, rief er abermals einen langen Entrüstungssturm hervor. Ja als er den Namen des unterlegenen Candidaten der Fortschrittspartei, Herrn **Steffens**, erwähnte, wirkte die Dressur vom 10. Januar noch so sehr nach, daß sie einen gleichen Sturm gegen Steffens heraufbeschwor. Redner dankte der Centrumsfraction, daß sie einen ihrer hervorragenden Vertreter nach Danzig gesandt und schloß mit einem Hoch auf die Centrumsfraction im Allgemeinen und auf die Herren Schröder und Landmesser im Besonderen. — Ein Souper im kleinen Saale vereinigte die hervorragenderen Anhänger aus Danzig und Westpreußen um den Abg. Schröder.

Die Versammlung hat uns gezeigt, daß die Herren Ultramontanen uns durch ihre unterwühlenden Agitationen ein Völkchen erzeugt haben, das durch seinen rohen Fanatismus den Herren einst selbst unbequem werden muß.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 22. Januar. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine flau. — Roggen loco ruhig, auf Termine matt. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 223 Br., 222 Gd., pr. Mai-Juni 126℔ 1000 Kilo 225 Br., 224 Gd. — Roggen pr. April-Mai 163 Br., 162 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo 163 Br. 162 Gd. — Hafer still. — Gerste matt. — Rüböl ruhig, loco 77, pr. Mai pr. 200℔ 75½. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Januar-Februar 44¼, pr. Februar-März 44¼, pr. April-Mai 44¾, pr. Mai-Juni 45. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum besser, Standard white loco 20,00 Br., 19,25 Gd., pr. Januar 19,50 Gd., pr. Februar-März 18,50 Gd. — Wetter: Feucht.

Bremen, 22. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 20,25 a 20,50, pr. Januar 20,25 a 20,50, pr. Februar 20,25 a 20,50, pr. März 19,25 bez.

Frankfurt a. M., 22. Januar. Effecten-Societät. Creditactien 115⅞, Franzosen 191⅞. Silberrente 55, Papierrente 49¾, Goldrente 60 9/16, 1860er Loose 99⅜, Galizier 168, Reichsbank 154. Fest.

Amsterdam, 22. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco und auf Termine fest, pr. März 307, pr. Mai 309. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, pr. März 196, pr. Mai 200. — Raps pr. Frühjahr 444 Fl., pr. Herbst 423 Fl. — Rüböl loco 44, pr. Mai 44½, pr. Herbst 41½. — Wetter: Nachtfrost.

Wien, 22. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 61,25, Silberr. 67,75, 1854r Loose 107,50, Nationalb. 810 excl. Nordbahn 1817,50, Creditactien 142,50, Franzosen 241,00, Galizier 206,75, Kaschau-Oderberger 86,25, Pardubitzer —, Nordwestbahn 118,00, do. Lit. B. —, London 124,90, Hamburg 60,95, Paris 49,55, Frankfurt 60,95, Amsterdam 103,75, Creditloose 161,50, 1860er Loose 112,60, Lomb. Eisenbahn 74,75, 1864r Loose 134,50, Unionbank 53,25, Anglo - Austria 78,00, Napoleons 9,95, Dukaten 5,92, Silbercoupons 117,00, Elisabethbahn 139,50, Ungarische Prämienloose 73,70, Deutsche Reichsbanknoten 61,35. Türkische Loose 17,85. Goldrente 74,45.

London, 22. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stetig. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft fest. — Die Getreidezufuhren vom 13. bis 19. Januar betrugen: Englischer Weizen 2891, fremder 22 271, engl. Gerste 2674, fremde 14 252, engl. Malzgerste 24 576, fremde —, engl. Hafer 2526, fremder 71 090 Qrts. Engl. Mehl 14 037 Sack, fremdes 2154 Sack und 1320 Faß. — Wetter: Kühler.

London, 22. Januar. [Schluß-Course.] Consols 95 13/16. 5pCt. Italienische Rente 70⅝. Lombarden 6 3/16. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3pCt. Lombarden-Priorit. neue —. 5pCt. Russen de 1871 82. 5pCt. Russen de 1872 81½. Silber 58 3/16. Türkische Anleihe de 1865 11 13/16. 5pCt. Türken de 1869 12½. 5pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 105¼. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 107⅜. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 80½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 79½. Spanier 11⅞. 6pCt. Peruaner 18¼. Russen de 1873 81. — Platzdiscont 1⅛ pCt. Aus der Bank flossen heute 100,000 Pfd. Sterl.

Paris, 22. Jan. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 71,90. Anleihe de 1872 107,10. Italienische 5pCt. Rente 71,10. Ital. Tabaks - Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 481,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 155,00. Lombardische Prioritäten 227,00. Türken de 1865 11,75. Türken de 1869 60,00. Türkenloose 35,50. Credit mobilier 163, Spanier extér. 11¾, do. inter. 10¼, Suezcanal-Actien 658, Banque ottomane 378, Société générale 513, Crédit foncier 625, Egypter 248. — Wechsel auf London 25,14. — Sehr fest und belebt.

Paris, 22. Jan. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Januar 28,50, pr. Februar 28,75, pr. März-April 29,25, pr. März-Juni 30,00. Mehl weich, pr. Januar 63,50, pr. Februar 63,50, pr. März-April 64,75, pr. März-Juni 65,50. Rüböl fest, pr. Januar 96,00, pr. März-April 97,50, pr. Mai-August 98,00, pr. September-Dezember 94,75. Spiritus matt, pr. Januar 65,50, pr. Mai-August 68,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 22. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer matt. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52½ bez., 53 Br., pr. Januar 52½ bez., 53 Br., pr. Februar 52 bez., 52½ Br., pr. März 48 Br., pr. April 48 Br. — Steigend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23 Januar.

Weizen loco lustlos und nachgebend, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u weiß	130-135℔	222-228 ℳ Br.		
hochbunt . . .	127-133℔	220-224 ℳ Br.	210-223 ℳ bez.	
hellbunt . . .	126-130℔	220-224 ℳ Br.		
bunt	125-131℔	215-220 ℳ Br.		
roth	128-132℔	212-215 ℳ Br.		
ordinair . . .	118-132℔	195-205 ℳ Br.		

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 214 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 221 ℳ Br., 219 ℳ Gd., pr. Mai-Juni 223 ℳ Br., pr. Juni-Jul 224 ℳ Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔ Russ. 151 und 152 ℳ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 159 ℳ

Auf Lieferung pr. Februar-März russischer 157 ℳ Br. pr. März-April do. 157 ℳ Br., pr. April-Mai unterpolnischer 163 ℳ Br., pr. Mai-Juni do. 165 ℳ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ kleine 106℔ 144 ℳ

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ Futter- pr. April-Mai 142 ℳ Br., 140 ℳ Gd.

Kleesaat loco pr. 200℔ roth 153 ℳ, schwedisch 216 ℳ

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 53 ℳ

Petroleum loco pr. 100℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 21 ℳ bez., 21½ ℳ Br.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,42 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 103,75 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,20 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,30 Gd., 4 pCt. do. do. 93,00 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,55 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,20 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. Januar 1877.

Getreide-Börse. Wetter: milde aber klare Luft. Wind: West.

Weizen loco heute nicht stark zugeführt, verkehrte in lustloser Stimmung und für die verkauften 200 Tonnen mußten bei zurückhaltender Kauflust, gegen gestern gedrückte Preise genommen werden, auch ist für die feinen Gattungen die gestrige Preiserhöhung von 1 bis 2 ℳ pr. Tonne heute wieder gänzlich verloren gegangen und Manches mußte von der Zufuhr unverkauft zurückbleiben. Bezahlt wurde für Sommer-130/1℔ 210 ℳ, roth 124℔ 203 ℳ, blauspitzig 126/7℔ 192 ℳ, bezogen 126, 130℔ 210, 211 ℳ, bunt 124, 130/1℔ besetzt 212, 213 ℳ, glasig 127, 129/30℔ 215, 216, 217 ℳ, hellfarbig 125/6℔ 217 ℳ, hellbunt 128/9, 131℔ 220, 221 ℳ, weiß 129/30, 130℔ 222, 223 ℳ pr. Tonne. Termine geschäftslos, April-Mai 221 ℳ Br., 219 ℳ Gd., Mai-Juni 223 ℳ Br., Juni-Juli 224 ℳ Br., Regulirungspreis 214 ℳ.

Roggen loco unverändert, russischer 119℔ 150½ ℳ, 122/3℔ 154½ ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine ohne Umsatz, russischer Februar-März und März-April 157 ℳ Br., unterpolnischer April-Mai 163 ℳ Br., Mai-Juni 165 ℳ Br. Regulirungspreis 159 ℳ — Gerste loco große 108℔ 148 ℳ, kleine 106℔ 144 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- 133 ℳ, Koch- 142 ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine Futter- April-Mai 142 ℳ Br., 140 ℳ Gd. — Kleesaat loco weiße 170 ℳ, rothe 153 ℳ, schwedisch 216 ℳ pr. 200℔ — Wicken loco besetzt 145 ℳ pr. Tonne. — Spiritus loco zu 53 ℳ gekauft. — Petroleum 21 ℳ bez., 21½ ℳ Br.

Productenmärkte.

Königsberg, 22 Januar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 132℔ 221,25, 137℔ 221,25 ℳ bez., bunter 128℔ 210,50 ℳ bez., rother 130℔ 209,50, 211,75 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 121℔ 158,75, 124℔ 161,25, 125℔ 163,50 ℳ bez., fremder 115/6℔ 138,75, 119/20℔ 146,25, 121/2℔ 148,75, 122℔ 150 ℳ bez., Januar 150 ℳ Br., 147½ ℳ Gd., Frühjahr 155 ℳ Br., 153 ℳ Gd., Mai-Juni 155 ℳ Br., 153 ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 131,50, 132,75, 134,25, 137 ℳ bez., kleine russ. 114,25 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 113, 116, 120, 128, russ. 114, 116, 118 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 124,50, 126,50, 128,75, 130, 131 ℳ bez., graue 200 ℳ bez., grüne 125,50, 142,25 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 126,75, 131,25, 142,25, 148,75, 151 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter ℳ ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 53¼ ℳ bez., Januar 54¼ ℳ Br., 54 ℳ Gd., Februar 54½ ℳ bez., März 56½ ℳ Br., 55¾ ℳ Gd., Frühjahr 57½ ℳ Br., 57 ℳ Gd., Mai-Juni 59 ℳ Br., 58½ ℳ Gd., Juni 60½ ℳ Br., 59½ ℳ Gd., Januar-März 55½ ℳ Br., 54½ ℳ Gd., Juli 62 ℳ Br., 61¼ ℳ Gd., August 62½ ℳ Br., 61½ ℳ Geld.

Stettin, 22. Januar. Weizen pr. April - Mai 225,00 ℳ, pr. Mai-Juni 227,00 ℳ — Roggen pr. Januar-Februar 156,00 ℳ, pr. April-Mai 160,00 ℳ, pr. Mai-Juni 159,00 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr. Januar 74,00 ℳ, pr. April-Mai 75,00 ℳ — Spiritus loco 53,60 ℳ, pr. Januar 54,00 ℳ, pr. April - Mai 55,90 ℳ, pr. Mai-Juni 56,90 ℳ — Rübsen pr. Frühjahr 355,00 ℳ — Petroleum, loco 19—19,25—19,35 ℳ bez., Regulirungspreis 19 ℳ, pr. Februar 18,25 ℳ bez. u. Gd.

Berlin, 22. Januar. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 195—235 ℳ nach Qualität gefordert, pr. Januar — ℳ bez., pr. Januar-Februar — ℳ bez., pr. April-Mai 225,00—224,5 ℳ bez., pr. Mai-Juni 225,5—225,00 ℳ bezahlt. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 159—185 ℳ nach Qualität gefordert, pr. Januar 160,5—161,00 ℳ bez., pr. Januar-Februar 160,5—161,00 ℳ bezahlt, pr. Februar-März 160,5—161,00 ℳ bez., pr. April-Mai 163,5—164,00 ℳ bez., pr. Mai-Juni 161,5—162,00 ℳ bez., pr. Juni-Juli 161,00 ℳ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 130—180 ℳ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 125—167 ℳ nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 154—187 ℳ nach Qual., Futterwaare 138—153 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,50—27,50 ℳ, No. 0 und 1 27,50 bis 26,50 ℳ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,50—23,50 ℳ No. 0 u. 1 23,00—22,00 ℳ, pr. Januar 23,15—23,10 ℳ bez., pr. Januar-Februar 23,05—23,00 ℳ bezahlt, pr. Februar - März 23,05 ℳ bezahlt, pr. März-April 23,05 ℳ bezahlt, pr. April - Mai 23,05 ℳ bezahlt, pr. Mai - Juni 23,05 ℳ bezahlt. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 ℳ bezahlt. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 74,5 ℳ bez., pr. Januar 75,00 ℳ bez., pr. Januar-Februar 75,00 ℳ bezahlt, pr. Februar-März — ℳ bez., pr. April-Mai 75,3—75,4—75,3 ℳ bez., pr. Mai-Juni 74,7 ℳ bez., pr. Sept.-October 70,8—70,6 ℳ bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 45,00 ℳ bezahlt, pr. Januar 41,5—41,00 ℳ bez., pr. Januar - Februar 38,00—37,5 ℳ bezahlt, pr. Februar-März 35,5—35,2 ℳ bezahlt, pr. April-Mai — ℳ bezahlt. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 54,7—54,5 ℳ bez., ab Speicher — ℳ bez., mit Faß pr. Januar 55,3—55,00 ℳ bez., pr. Januar-Februar 55,3—55,00 ℳ bez., pr. Februar-März — ℳ bez., pr. März-April — ℳ bez, pr. April-Mai 57,3—57,00 ℳ bez., pr. Mai-Juni 57,4—57,2 ℳ bez., pr. Juni-Juli 58,3—58,00—58,1 ℳ bez., pr. Juli-August 59,3—59,00—59,1 ℳ bez., pr. August-Sept. 60,00—59,7 ℳ bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 23. Jan. Wind: WNW

Angekommen: Vorwärts, Haack, Leith, Kohlen

Ankommend: 1 Brigg.

Thorn, 22 Jan. Wasserstand: 4 Fuß 6 Zoll.

Wind: SW. Wetter: trübe, gelinde.

Auf dem Weichselstrome findet noch ein ziemlich starker Eisgang statt.

Meteorologische Depesche vom 22. Januar.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	769,1	SW	leicht	h. bed.	1,7	1)
8	Valentia . . .	771,4	SSO	mäßig	bed.	9,4	2)
8	Yarmouth . . .	777,2	W	stille	Nebel	2,8	3)
8	St. Mathieu .	772,7	SO	leicht	bed.	5,0	4)
8	Paris	779,1	N	stille	Nebel	— 1,4	
8	Helder	776,5	SW	stille	h. bed.	6,2	
8	Copenhagen .	772,6	SW	leicht	Nebel	1,7	
8	Christiansund.	758,0	WSW	stürm.	wolkig	3,1	
8	Haparanda .	—	—	—	—	—	
8	Stockholm . .	765,7	SSO	mäßig	Nebel	1,1	
7	Petersburg . .	770,1	WSW	stille	bed.	— 5,9	
7	Moskau . . .	775,0	SSW	stille	wolkig	—12,2	
7	Wien	775,3	NW	leicht	heiter	— 2,0	
8	Memel	775,3	SSW	schwach	Nebel	— 1,5	
8	Neufahrwasser	776,8	SW	stille	bed.	— 3,1	
8	Swinemünde .	777,5	W	schwach	Nebel	— 1,0	
8	Hamburg . . .	777,4	SW	schwach	Nebel	— 0,1	5)
8	Sylt	774,6	WSW	mäßig	bed.	4,5	
8	Crefeld	779,8	SW	stille	Nebel	0,9	
8	Cassel	780,2	N	schwach	bed.	— 0,8	
8	Carlsruhe . .	778,6	N	still	h. bed.	— 3,2	6)
8	Berlin	779,1	WNW	schwach	bed.	0,8	
8	Leipzig	779,3	NNW	schwach	bed.	0,2	7)
8	Breslau . . .	779,4	N	stille	bed.	— 2,5	8)

1) Seegang leicht. 2) Seegang mäßig. 3) See ruhig. 4) Seegang leicht. 5) Nachtfrost. 6) Reif. 7) Unten Nebel. 8) Nachts Schnee.

Seit Sonnabend dauerte das Steigen des Barometers, während das Minimum sich nach Lappland entfernte, in Irland an und breitete sich besonders nach Südscandinavien aus. Ueber Nacht ist zwar der Druck in Scandinavien wieder gesunken, jedoch in Schottland und Südost-Deutschland gestiegen, so daß in ganz Mitteleuropa das Barometer sehr hoch steht, bei größtentheils nebligem und kälterem Wetter mit schwachen Winden. In der östlichen Nordsee herrscht frischer, in Christiansund stürmischer WSW.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	342,57	— 1,3	W., flau, heiter.
23	8	341,34	+ 1,3	SW., flau, bedeckt, Nebel.
	12	341,46	+ 2,4	NW., flau, wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 22. Januar 1877.

Im gestrigen Privatverkehr waren Oesterreichische Creditactien ziemlich fest, Franzosen und Lombarden angeboten. Im Uebrigen blieb der Umsatz gering. Gegen den Schluß schwächte sich die Haltung etwas ab. Heute entbehrte die Börse jeder Anregung. Mit der Ultimo-Regulirung wurde zwar heute begonnen, jedoch blieb der Verkehr derart gering, daß sich bestimmte Prolongationssätze kaum angeben lassen. Die internationalen Speculationspapiere unterlagen nur sehr mäßigen Schwankungen und zeigten sich auch gegen die Tage zuvor kaum verändert; für Lombarden und Franzosen herrschte Angebot vor, während Credit sich fest hielten. Oesterreichische Nebenbahnen bekundeten eine ziemlich feste Haltung, blieben aber im Verkehr sehr still. Nur Galizier gingen lebhafter um. Locale Speculationseffecten traten wenig in Umsatz. Disconto-Commandit-Antheile behaupteten gute Festigkeit und notiren etwas höher als am Sonnabend. Dortmunder Union und Laurahütte fast absolut geschäftslos. Ausländische Staatsanleihen eröffneten in recht fester Stimmung, ließen dann aber etwas nach, immerhin vermochten sie aber das gestrige Coursniveau zu behaupten. Oesterreichische Renten still. Italiener vernachlässigt. Russische Werthe schwächer. Fundirte Anleihen nachgebend. Prämienanleihen zu höherem Course offerirt. Preußische und andere deutsche Staatspapiere blieben sehr ruhig. Einheimische Eisenbahnprioritäten fester. Oesterreichische Prioritäten unbelebt. Russische fest aber still. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte der Verkehr fast ganz, nur einige leichte Bahnactien fanden mehr Aufmerksamkeit. Bankactien ruhig. Industriepapiere wenig beachtet.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	95,6
Staats-Schuldsch.	3½	92,50
Pr. Präm.-A. 1855	3½	144
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	—
do do.	4½	101,90
Pomm. Pfandbr.	3½	83,60
do. do.	4	95,50
do. do.	4½	101,80
Posensche neue do.	4	94,90
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,60
do. do.	4	93,25
do do	4½	101,20
do. II. Ser.	4½	—
do. do.	5	107
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	100,75
Pomm. Rentenbr.	4	95
Posensche do.	4	95
Preußische do.	4	95
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	121,50
Bayer. Präm.-A.	4	124
Braunsch. Pr.-A.		85,60
Köln.-Md.-Pr.-S.	3½	108,50
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,25
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,90
Oldenburg. Loose	3	124,90

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	100,75
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102,90
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	106
do. do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	101
Goth. Präm.-Pfd.	5	108
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,50
III. Em. rkz. 100	5	100,20
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	60,50
Oesterr. Pap.-Rente	4½	49,60
do. Silber-Rente	4½	54,90
do. Loose 1854	4	94,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	291
do. Loose v. 1860	5	99,40
do. Loose v. 1864	—	246,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	66,50
Ungarische Loose	5	137,75
do. Schatzanw. II.	6	78,25
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	79,90
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	81,40
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	81,50
do. do. von 1872	5	81,50
do. do. von 1873	5	81,50
do. Cons.-Obl. 1875.	4½	73,80
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	70,80
do. Stiegl. 6. Anl.	5	85,25
do. Präm.-A. 1864	5	144,50
do do von 1866	5	144,50
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	79,50
Russ. Central do.	5	77,75
Russ. Pol. Schatzobl.	4	77
Pol. Pfd. S-R.	5	70
do. Liquidat.-Br.	4	62,50
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,80
do. 5% Anl.	5	103,25
do. do. p. 1881	6	105,60
Newyork. Stadt-A.	7	104
do. Gold-A.	6	102
Italienische Rente	5	71,40
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,50
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	66
Rumänische Anleihe	8	83,50
Türk. Anl. v. 1865	5	11,50
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	26,70

Eisenb.-Stamm- u. Stamm Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	20,80	1
Bergisch-Märk.	80	4
Berlin-Anhalt	104	8
Berlin-Dresden	22,40	—
Berlin-Görlitz	22	0
do. St.-Pr.	51,50	5
Berlin-Hamburg	169,75	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	83	3
Berlin-Stettin	122	9
Bresl. Schw.-Fbg	69,30	5⅔
Köln-Minde	100,80	4 9/10
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	13	0
do. St.-Pr.	31,40	0
Hannover-Altenbek	16,60	0
do. St.-Pr	36,90	0
Märkisch-Posen	18,75	0
do. St.-Pr.	69	3⅓
Magdeb.-Halberst.	108,50	6
do. Stp	70,75	3½
do C.	96,60	5
Mainz-Ludwigsh.	95,60	6
Münst. Ensch. St. P.	11	0
Niederschl.-Märk.	96,75	4
Nordhausen-Erfurt	26,40	4
do. St.-Pr	35	0
Oberschl. A. u. C.	128,25	10½
do. Lit. B.	120,50	10½
Ostpreuß. Südbahn	23,75	0
do. St.-Pr.	73,75	5
Rechte Oderuferb.	105,60	6½
do. St.-Pr.	109,30	6½
Rheinische	110,25	8
Rhein-Nahe	12,10	0
Saal-Bahn	24,75	1½
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	127,50	8½
Tilsit-Insterburg	19	0
do. St.-Pr.	—	3
Weimar-Gera gar.	49	4½
do. St.-Pr.	21	2½
Brest-Grajewo	17	—
Brest-Kiew	36,25	0
Galizier	84,10	6
Gotthardbahn	45,75	6
† Kronpr. Rud.-B	42,50	5
Lüttich-Limburg	19	0
Oester.-Franz. St.	392	6½
† do. Nordwestb.	190,50	5
do. Lit. B.	58	5
† Reichenb. Pard.	45,25	4½
Rumänische Bahn	14	2½
do. St.-Pr.	57	8
† Russ. Staatsb.	104,25	5,92
Südösterr. Lomb.	121	0
Schweiz. Unionb.	8,50	0
do Westb.	23,75	0
Warschau-Wien	181,50	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	55
† Kaschau-Oderbg.	5	53,70
† Kronpr. Rud.-B.	5	61,30
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	314,80
† Südöst. B. Lomb.	3	229
† Südöst. 5% Oblg.	5	76,80
† Oester. Nordwestb.	5	73,10
do. do. Elbethal	5	58,10
† Ungar. Nordostb.	5	49,25
† Ungar. Ostbahn	5	48
Brest-Grajewo	5	56
† Chark.-Azow rtl.	5	85,50
† Kursk-Charkow	5	85,50
† Kursk-Kiew	5	89,20
† Mosco-Rjäsan	5	96,90
† Mosco-Smolensk	5	87,50
Rybinsk Bologoye	5	80,50
† Rjäsan-Kozlow	5	92
† Warschau-Teresp.	5	86,20

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	47	0
Berl. Cassen-Ver.	152	17,7
Berl. Com. (Sec.)	59,50	2½
Berl. Handels-G.	68,25	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	68,50	2
Centrlb. f. Bauten	12,25	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	64,75	0
Danz. Bankver.	61	0
Danziger Privatb.	115	7
Darmst. Bank	99,20	6
Deutsche Genoss.-B	88	5½
Deutsche Bank	82,75	3
Dtsch. Eff. u. W.	102	6½
Deutsche Reichs-Bk	153,25	0
Deutsche Unionb	86	0
Disc. - Command.	107,50	7
Gew.-Br. Schuster	6,90	0
Int. Handelsges.	39	0
Königsb. Ver.-B.	80,50	5½
Meining. Creditb.	69,90	3
Norddeutsche Bank	123	6⅔
Oest. Credit.-Anst.	232,50	5
Prß. Boden-Cred.	95,50	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	127,10	9½
Schaffhaus. Bnkv.	58,25	5½
Schles. Bankverein	86,75	6
Stett. Vereinsbank	88	0
Ver.-Bk. Quistorp	1	0
Actien d. Colonia	5820	55
Bauverein Passage	20,25	1
Berl. Bau-B.-Bk.	49,50	0
Brl. Centralstraße	32,25	2½
Deutsche Bauges.	50,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	10	0
do. Reichs. Cont.	67,25	
A. B. Omnibusg.	69	7
Ctr. F. f. Baumat.	13	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	—	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	13,50	—
Westend-Gesellj.	2,10	0
Baltischer Lloyd	41,50	0
Königsbg. Vulkan	6	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Chrischl. Eisnb.-B.	27,50	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	6,25	0
Königs- u. Laurah.	70,70	—
Stollberg, Zink	21,60	1½
do. St.-Pr.	85,75	6½
Victoria-Hütte	28	—

Wechsel-Cours v. 22. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,80
do.	2 Mn.	3	168,85
London	8 Tg.	2	20,42
do.	3 Mn	2	20,36
Paris	8 Tg	3	81,30
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,20
do.	2 Mn	2½	80,80
Wien	8 Tg	4½	163,30
do.	2 Mn.	4½	162
Petersburg	3 Wch	6	248
do.	3 Mn	6	244,80
Warschau	8 Tg	6	249,60

Sorten.

Dukaten	9,64
Sovereigns	20,35
20-Francs-St.	16,26
Imperials pr. 500 Gr.	1394,50
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,35
Oesterreichische Bankn.	163,90
do. Silbergulden	189
Russische Banknoten	251,10

Heute Vormittag 10½ Uhr wurde meine geliebte Frau **Maria** geb. **Penkert** von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.
E. G. Engel.

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Leman,** einzigen Tochter des Herrn Kanzleirath Leman in Pr. Stargardt, zeige ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.
Danzig, den 21. Januar 1877.
Carl Meseck.

Heute Morgen 8½ Uhr endete ein sanfter Tod das Leben meines innig geliebten, unvergeßlichen Vaters, des **Invaliden aus den Freiheitskriegen 1813, 14 u. 15**

August Jacksch

im 92. Lebensjahre.
Die Biederkeit seines Characters, die treue, brave Gesinnung für König und Vaterland haben dem lieben Dahingeschiedenen viele Freunde und hochgeschätzte Gönner erworben. Ihnen Allen widmet diese Trauerkunde
die tiefbetrübte Tochter
Wilhelmine Jacksch.
Danzig, den 21. Januar 1877.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. Januar, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Niederstadt, Sperlingsgasse 10, auf dem Militärkirchhofe statt.

Gestern Abend 10¾ Uhr entschlief sanft nach vierwöchentlichem Leiden mein liebes gutes Söhnchen
Willi
im Alter von 3¼ Jahren.
Danzig, den 23. Januar 1877.
Emma Reddig, Wittwe.

Auction
in der Paradiesgasse No. 5.

Donnerstag den 25. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Holz- und Kohlenhofe in der Paradiesgasse No. 5 wegen Ortsveränderung an den Meistbietenden verkaufen:
2 gute, kräftige, junge Arbeitspferde, 1 neuen ¼Last-Kohlenwagen mit beschlagenem neuen Kasten, 1 gut erhaltenen ½Last- und 1 do. ¼Last-Kohlenwagen, 1 zweirädr. Handwagen, 1 Paar neue Leitern zum Arbeitswagen, 1 gut erhaltenen geaichten Torfkosten, Pferdegeschirre, Zäume, Leinen, Stallutensilien, Kohlenmaasse, Kohlenschippen, Sägen, Aexte 2c.
Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.
Der oben bezeichnete Holz- und Kohlenhof ist von **sofort** anderweitig zu vermiethen.
Näheres beim Unterzeichneten.
Janzen, Auctionator,
Breitgasse No. 4.

Morgen Mittwoch den 24. Jan. cr. wird die Auction in der Heiligen Geistgasse No. 133, von 10 Uhr ab, über ein grosses
Pelzwaarenlager
fortgesetzt.
Nothwanger, Auctionator.

Negativ- u. Positivretouchen, letztere auf Albumin- u. Salzpapier werden sauber ausgeführt, auch für auswärtige Ateliers, Breitgasse 71, 3 Tr. von Frau Dr. **Jahn.** (8904

Frische Kieler Sprotten, Pomm. Gänsebrüste, Braunschweiger Cervelat- und Leber-Trüffel-Wurst
empfiehlt
Magnus Bradtke.

Fette Puten und Hasen
empfiehlt
Magnus Bradtke.

Eingemachte Früchte in Gläsern,
do. Schotenkerne, Spargel, Bohnen,
do. Helg. Hummer, Lobster, Sardines à l'huile
empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Marzahn,
Hundegasse 80.

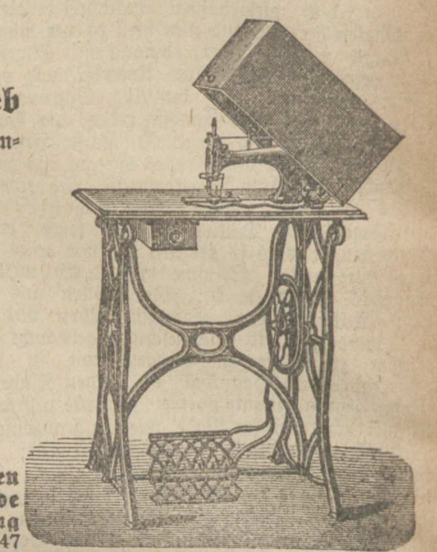
Größtes Lager in Bettfedern u. Daunen (böhm. u. ruff.) in ca. 20 Sorten
empfiehlt zu Engros-Preisen (½ Ballen nach auswärts, ca. 30 Kilo, noch billiger) **u. großes Lager Betten, Matratzen, Laken 2c. äußerst billig bei**
Otto Retzlaff,
Fischmarkt No. 16 u. 17.

Ein großes bewährtes
Geschäftsgrundstück,
in der Hauptstraße von **Graudenz,** mit neuem, eleganten, 3stöckigen Wohnhause, Einfahrt, großem Hofraum u. Garten, ist Familienverhältnisse wegen preiswerth zu verkaufen. Käufer würde auf Grund der steten Steigerung hiesigen Grund- und Gebäudewerthes in wenigen Jahren schon durch den Kaufpreis gewinnen.
Adressen werden unter No. 8488 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Preisermässigung.
Die Original Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co., New-York

eren Güte durch den enormen Absatz und durch die hhen auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, sind nicht nur die **besten,** sondern jetzt auch

die billigsten Nähmaschinen,
welche sich im Hande befinden, und werden zu folgenden Preisen verkauft:



Die Neuen Familien-Nähmaschinen mit Hand- und Fußbetrieb
für den Hausgebrauq, Weißnäherei, Confections-Arbeiten, Mäntel-, Corsett-, Mützen- und Schirm-Fabrikation

Mk. 85, Mk. 93, Mk. 110, Mk. 120,

Medium-Nähmaschinen
für Schneider, Schuhmacher, Tapezierer 2c.
Mk. 135.
Bei Baarzahlung 5 % Rabatt.

G. Neidlinger, Langgasse No. 44,
General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa.

Auf Wunsch werden obige Maschinen bei entsprechender Anzahlung gegen wöchentliche Abzahlungen von M. 2 abgegeben und alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Umtausch gegen Original Singer Maschinen in Zahlung mit angenommen. (4347

Der Ball

des Offizier-Corps des Landwehr-Bataillons Danzig findet am 25. Januar cr. **nicht** statt. Derselbe wird auf einen der ersten Tage des Februar d. J. verlegt, und Weiteres seiner Zeit bekannt gemacht werden.
Danzig, den 22. Januar 1877.
Das Comité.

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäftsergebnisse im 22. Verwaltungsjahre 1876.

Gesammt-Einnahme, einschließlich der Vorträge aus 1875	M. 3 929 996,55.
Ausgaben	2 353 335,21.
Ueberschuß	M. 1 576 661,34.
zurückgestellt für den laufenden Risiko und unerledigte Schäden	M. 1 327 661,34.
Gewinn	M. 249 000,00.
Austheilung von Zinsen und Dividende 20% auf den Einschuß der Actie	M. 60,00.

Garantiemittel:

Actien-Capital 4000 Actien à M. 1500 (mit 20% Einschuß)	M. 6 000 000.
Capital-Reserve (geschlossen)	450 000.
Prämien-Reserve	1 000 000.

Danzig, im Januar 1877.
Die General-Agenten:
Richd. Dühren & Co.
8877)

Unterricht in der Stenographie.

Der stenographische Verein beabsichtigt, bei genügender Betheiligung am 29. d. M. einen öffentlichen Unterrichts-Cursus einzurichten. Derselbe wird nach der den amtlichen Cursen des stenographischen Bureaus des Abgeordnetenhauses zu Grunde liegenden Methode geleitet werden, 15 Lectionen umfassen und mit dem Monat April beendet sein. Das im Voraus zu erlegende Honorar beträgt 9 M. Meldungen zur Theilnahme werden von Herrn **H. Moritz,** Langenmarkt No. 18, im Comtoir, entgegengenommen, der auch zur Ertheilung näherer Auskunft bereit ist. (8872

Die landwirthschaftliche Maschinenfabrik und Eisengießerei
von
Tr. Klemm—Dirschau
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **zweischaarigen Pflügen** verschiedenster Construktion zum Preise von 84 M. ab. Sämmtliche gußeisernen Theile zu denselben. Ecken, Streichbretter, Sohlen, Stelleisenbleche 2c. Rübenschneider mit stählernen Messern. Ertrag: circa 30 Scheffel pr. Stunde. (8882

Auction zu Neufahrwasser mit Cichorien-Wurzel.

Mittwoch, den 24. Januar 1877, Nachmittags 2½ Uhr, werde ich
circa 100 Centner Cichorien-Wurzel
in havarirtem Zustande, auf dem **Königl. Zollamte in Neufahrwasser, nahe der Schleuse** lagernd, öffentlich meistbietend verkaufen.
Collas.
8813)

So eben erschien:
Ostdeutsches
Eisenbahn-Coursbuch
nebst
den anschliessenden Posten
für die Provinzen
Preussen, Posen und Pommern.
Von
Hermann Smalian.
Januar 1877.
Preis 25 Pfennige.
Danzig.
A. W. Kafemann. Verlagsbuchhandlung.

Ein Gut
Kreis **Rosenberg** Westpr., 900 Mrg. Acker, 120 Morg. Wiese, 25 Morg. Torfbruch mit vollständigem lebenden und todten Inventar, landschaftlicher Werth 55 Mille Thaler, Hypothek fest, soll wegen Erbschaftsregulirung sogleich unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Unterhändler nicht gewünscht. Anfragen werden in der Exp. d. Ztg. u. 8883 erbeten.

Brennholzofferte.
Bestellungen auf Buchen-, Eichen- u. Fichten-Holz, nach Wunsch gekleint, werden bei
Emil Wenzel, Hundegasse 124,
entgegengenommen und bei gutem Maaß prompt ausgeführt.
NB. Kiefern-Kloben 1. Klasse, pro Meter 6,20 M. (Klafter 20,66 M.)

Eine alte Bäckerei und **Hakenbude** im vollständigen Betriebe nahe bei Danzig an einem großen Vergnügungsort ist bei 1000 Rt. Anzahlung für 3000 Rt. zu verkaufen und zu April zu übernehmen. Adr. u. G. 8605 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Aus meinen neu angelegten Weidenhegern gebe ich
Stecklinge
ab. Salix oiminalis und Salix purpurea 100 Stück a 3½ Mk. franko Bahnhof Dirschau. Salix acutifolia (kaspische Weide) kommt im Frühjahr 1878 zum Verkauf.
Auf einen Hektar pflanzt man 8000 bis 12,000 Weidenstecklinge.
Kl. Gartz bei Dirschau.
Contag.

---

400 Rmtr. Faschinen-Strauch,
Einige Schock Baumstangen und **40 Raummeter geputzte Reiser** sind zu verkaufen.
Näheres bei **Otto Schwartz,**
8910) **65. Hundegasse No. 65.**

Mit ca. 50 Mk. Anzahlung wird **ein Rittergut** im Danziger Kreise von Selbstkäufern zum Ankauf gesucht. Offerten mit Verkaufs-Bedingungen werden u. 8752 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein polis. Stutzflügel
neuester Construction habe im Auftrage billig zu verkaufen.
Ph. Wiszniewski,
3. Damm 3, part.

Ein neues gut rentirendes Grundstück, oberhalb der Hundegasse, steht zum Verkauf. Näheres bei E. Schulz, Hundegasse 118, 1 Tr.

Kiefern-Schneide-Blöcke, desgleichen **Bauholz** und **Kloben** zu haben in **Lissau** bei Praust. (8916

Ein guter eiserner Geldschrank wird zu kaufen gesucht. Offerten werd. unter 8913 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Franzose, 22 Jahre alt, der englisch spricht, wünscht in einer Schule oder einem Privat-Circle französischen Unterricht zu geben, oder gegen freie Station und deutsche Stunden in einem Comtoir als französischer Correspondent zu arbeiten. Feinste Referenzen stehen zur Disposition. Reflect. belieben ihre Adr. u. 8583 in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Ein junger Mann,
gelernter **Materialist u. Chip-Chandler,** der augenblicklich einer Commandite vorsteht, sucht eine Stelle, am liebsten im Aeußeren. Gef. Adr. w. erb. u. 8906 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein verh. Gärtner,
der die besten Zeugnisse besitzt, mit der Wäld-Kultur wie auch Schutz vertraut, sucht zum 1. April Stellung. Näheres in **Zabudowina** b. Neuenburg. **H. Naleszynski.**

Ein gebildetes, junges Mädchen, mit der Buchführung, feinen Handarb., Nähmaschine vollst. vertraut, w. Stell., auch nach auswärts. Adr. u. 8890 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine Dame, gesetzten Alters, w. zum 1. April eine Stelle als Repräsentantin der Hausfrau, auch gleichzeitig kleinern Kindern Unterricht zu ertheilen. Adr. werden unter 8912 postlagernd **Neuteich** erbeten.

Einen Knaben zur Erlernung der Conditorei sucht
Eduard Grentzenberg.

Es wird ein möblirtes ungenirtes Zimmer
in Danzig zu monatlichem Miethspreise von 21—24 M. gesucht.
Offerten unter 8792 sind in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Heiligegeistgasse 81, part., neben dem Gewerbehause, ist vom 1. April ein Comtoir zu vermiethen. Näheres Hundegasse 80, 1 Tr., von 8—9 und 3—4 Uhr. (8801

Geschäftslokal.
In meinem in der besten Geschäftsgegend von **Graudenz** belegenen Hause ist von sogleich ein **elegantes Ladenlokal,** zu jedem Geschäft passend, Umstände halber billig zu vermiethen.
C. Marohn, Graudenz.

Heiligegeistgasse 23, ist die 2. Etage, bestehend aus 2 eleg. möbl. Zimmern mit eig. verschließb. Entree, v. 1. März ab zu verm., event. mit Burschengel.

Hundegasse 65, parterre,
ist ein Comtoir von sofort für 180 M. jährlich zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr.

Am Stadtlazareth No. 1 s. 2 Wohnungen, besteh. a. 3 u. 4 Stuben nebst Zubehör, Eintritt i. d. Garten, **wenn gewünscht Pferdestall,** auch ist das Häuschen im Ganzen von April zu vermiethen.

Brodbänkengasse 17 ist die erste Etage, bestehend aus fünf Zimmern, Küche und Keller, sofort oder zu Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr. hoch in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr.

HUNDE-HALLE
verzapft:
Cösliner Lager-Bier
à Glas 15 ₰,
Echt Nürnberger Bier,
aus der Brauerei von **J. G. Reiff** Nürnberg, à Glas 25 ₰.

Heute und morgen Abend:
Karpfen in Bier,
Hühner-Fricassée, Fricandeaux von Hammel,
Moc-turtle-Suppe,
Königsberger Rinderfleck-Fricassée.
Täglich frische Bouillon.
Deutsches Gesellschafts-Haus,
Heiligegeistgasse No. 107.
8893) **E. Schmidt.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 25. Januar cr.
Grosses Concert
zum Besten der Ueberschwemmten bei Elbing, ausgeführt von der Kapelle des Königl. Ostpreuß. Füsilier-Regim. No. 33.
Entree: Große Loge 75 ₰. — Saal und kleine Loge 50 ₰.
8914) **H. Laudenbach.**

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 24. Januar. (Ab. susp.) Benefiz für Fräulein **Dosse: Undine.** Romantische Oper in 4 Acten v. Lortzing.
Donnerstag, den 25. Jan. (5. Ab. No. 14) **Die Anna-Liese.** Schauspiel in 5 Acten von H. Hersch. Hierauf: **Das Versprechen hinterm Herd.** Scene aus den österr. Alpen von Baumann.
Freitag, den 26. Jan. (5. Abonnem. No. 15.) **Die Favoritin.** Große Oper in 4 Acten von Donizetti.
Sonnabend, den 27. Januar. (Ab. susp.) **Zu halben Preisen: Das Käthchen von Heilbronn.** Romantisches Ritterschauspiel in 5 Acten nebst einem Vorspiel: **Das heimliche Gericht** in 1 Akt von Kleist.

Operntexte zu **„Undine"** leihweise à 10 ₰.
Alex. Goll,
Gr. Gerbergasse 10.

Operntexte a 25 ₰ vorräthig bei
Hermann Lau, Langgasse 74.

Selonke's Theater.
Mittwoch, 24. Jan. U. A.: **Richelieu's erster Waffengang.** Lustspiel in 2 Acten. **Das Versprechen hinter'm Herd.** Vaudeville in 1 Act.
Sonnabend, den 27. Januar.
Vierter großer Maskenball.

Der Niederlagsschein über 67 Bunde schwarzes Eisenblech im Gewicht von 64 Ctr. 35 Pfd. ist verloren geg. u. wird hiermit für ungiltig erklärt.
Danzig, den 23. Januar 1876.

No. 10144 u. 10083
kauft zurück die Expedition d. Zeitung.

☞ **Königsberg.-Erzieh.-Anst.-Lotterie, Ziehung unwiderruflich 15. Febr., Loose à 3 M. bei Th. Bertling,** Gerberg. 2

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.